

„Amon - Mein Großvater hätte mich erschossen“

Biographie von Jennifer Teege - sie hat es zusammen mit der Journalistin Nikola Sellmair geschrieben

Herausgabe: 2013, 268 Seiten

Die Hamburgerin Jennifer Teege, Tochter eines Nigerianers und einer Deutschen, war 38 Jahre alt, als sie durch Zufall erfuhr: Ihr Großvater war KZ-Kommandant Amon Göth, ein sadistischer Nazi-Verbrecher, Kommandant des Konzentrationslagers Plaszow, der jüdische Häftlinge zum Zeitvertreib erschoss. So zeigt ihn der Film „Schindlers Liste“ von Stephen Spielberg, und das hat Amon Göth tatsächlich getan.

Jennifer beschloss, sich auf Spurensuche zu begeben – und hat darüber ein Buch geschrieben.

Das Buch ist in zwei unterschiedlichen Perspektiven geschrieben – von Jennifer Teege und ihrer Co-Autorin Nikola Sellmair. Jennifer Teege beschreibt alles aus ihrer persönlichen Sicht, während Nikola Sellmair für die sachlicheren Erklärungen zuständig ist. Sie bezieht sich auch auf andere ähnliche Fälle; in vielen deutschen Familien herrscht – bis jetzt - ein großes Schweigen über die Rolle von Angehörigen in der NS-Zeit.

Die Autorin hat diese Geschichte ihrer Familie erst so spät erfahren, weil Ihre leibliche Mutter, Monika Göth, sie zur Adoption freigegeben hatte. Danach hatte Sie nur noch wenig mit Ihrer ursprünglichen Familie zu tun. Ihre leibliche Mutter wusste von den Taten ihres Vaters Amo Göth – verschwieg dieses Wissen jedoch vor der Tochter, um sie nicht mit diesem Wissen zu belasten.

Amon Göth (Jenifers Großvater) wurde 1946 in Polen hingerichtet. Seine Geliebte und Lebensgefährtin, die Großmutter von Jennifer Teege, war zu ihrer Enkelin sehr liebevoll – ein kaum nachvollziehbares Doppelleben. Sie begeht 1983 Selbstmord.

Die Autorin findet es wichtig zu wissen, mit welcher Familiengeschichte man verbunden ist – sich damit auseinanderzusetzen, zu reflektieren und eine eigene Meinung herauszukristallisieren. Dem hat sie sich – unterstützt von Freunden und in psychologischer Begleitung – ausgesetzt.

Sie möchte mit ihrem Buch verständlich machen, wie wichtig es ist zu erkennen, dass Menschen wie ihre Großmutter nicht nur aus guten oder nicht nur aus schlechten, sondern aus schlechten und trotzdem auch guten Seiten besteht .